

Fein verabschiedet sich von Stuttgart

Hersteller von Elektrowerkzeugen konzentriert sich auf den Standort Schwäbisch Gmünd

STUTTGART. Es ist eine Zäsur in der Unternehmensgeschichte, aber auch in der Geschichte der Stuttgarter Wirtschaft. Das Traditionsunternehmen Fein verlässt die Landeshauptstadt.

Von Ulrich Schreyer

Das Bekenntnis zum Standort Deutschland ist keines zu Stuttgart. Im Gegenteil: das Traditionsunternehmen C. & E. Fein GmbH & Co. wird seinen angestammten Firmensitz in der Landeshauptstadt aufgeben. Verwaltung, Produktion, Entwicklung und Einkauf sollen künftig am Standort Schwäbisch Gmünd konzentriert werden. Dies erklärte der Sprecher der Geschäftsführung, Richard E. Geitner. Nach den Plänen der Geschäftsführung soll der Umzug in drei Jahren beginnen und bis 2008 abgeschlossen werden. Bis dahin wird auch das Werk in Genkingen auf der Schwäbischen Alb geschlossen.

Derzeit sind in Stuttgart noch 110 Mitarbeiter vorwiegend in der Verwaltung tätig, in Genkingen arbeiten 185 Beschäftigte für den Hersteller von Elektrowerkzeugen. Größter Standort ist Schwäbisch Gmünd mit 325 Mitarbeitern. Von den insgesamt 790 Beschäftigten sind 650 in Deutschland tätig.

Man hoffe, dass möglichst viele Mitarbeiter mit dem Unternehmen nach Schwäbisch Gmünd umziehen, sagte der Sprecher der Geschäftsführung. Für 100 Mitarbeiter aus Genkingen, die dort in der Fertigung von elektronischen Komponenten tätig sind, wird es nach seinen Angaben nach 2008 aber keine Arbeit mehr geben. Man wolle möglichst verschiedenen Instrumente wie etwa vorgezogenen Ruhestand nutzen, um soziale Härten zu vermeiden. Zudem erwarte man wegen der Langfristigkeit der Pläne keine größeren Probleme für die Beschäftigten. „Die Mitarbeiter haben drei bis vier Jahre Planungssicherheit, wo gibt es das heute schon“, meinte Geitner. In früheren Zeiten hatte das Unternehmen bis zu 1200 Beschäftigte auf den Lohn- und Gehaltslisten.

Mit der Konzentration auf Schwäbisch Gmünd wolle man die weitere Eigenständigkeit gegenüber den größeren Wettbewerbern behaupten. Eine Verlagerung von Arbeiten ins Ausland stehe für Fein nicht zur Debatte, sagte Geitner. „Wir stehen zum Standort Deutschland.“ Allerdings müsse man dort die Abläufe verbessern, hieß es zur Begründung für den Umzug nach Schwäbisch Gmünd. Investieren wolle man, etwa für neue Gebäude, 12 Millionen Euro. Der Umzug sei keine „Notmaßnahme“, betonte Geitner. Das Unternehmen schreibe gute schwarze Zahlen und habe im vergangenen Jahr eines der besten Ergebnisse in der Unternehmensgeschichte erwirtschaftet.

Im Gegensatz zur Branche wachse Fein im guten einstelligen Bereich. Eine Umsatzzahl wird jedoch nicht genannt. Der frühere geschäftsführende Gesellschafter Hans Wolfgang Fein hatte den Umsatz vor rund fünf



Schon ein Plakat von 1911 sollte es zeigen: Hinter Fein steckt Kraft.

Foto Fein

Jahren einmal mit knapp 80 Millionen Euro angegeben. Der Exportanteil ist in den vergangenen Jahren gestiegen und liegt bei mehr als 50 Prozent des Umsatzes.

Dass sich Fein in wenigen Jahren aus Stuttgart verabschiedet, ist möglicherweise noch eine Spätfolge des Zweiten Weltkriegs. Damals wurden 80 Prozent des Unternehmens zerstört. Auch deshalb wurde vor 50 Jahren ein neues Werk in Schwäbisch Gmünd aufgebaut, zehn Jahre später kam Genkingen hinzu. Auf dem alten Areal im Stuttgarter Westen hätte es aber wohl auch keine Expansionsmöglichkeiten gegeben. Gegründet wurde das Unternehmen 1867 in Karlsruhe,

zwei Jahre später zog man schon einmal um, nämlich nach Stuttgart. Bei Fein, wo die erste elektrische Handbohrmaschine ebenso ausgetüftelt wurde wie der erste elektrische Feuermelder und das weltweit erste tragbare Telefon, lernte auch Robert Bosch. Heute ist die Stuttgarter Robert Bosch GmbH einer der wichtigsten Konkurrenten.

Der vor drei Jahren gestorbene Hans Wolfgang Fein war lange Jahre stellvertretender Vorsitzende des Arbeitgeberverbands Südwestmetall. Mit seinem Mutterwitz galt er auch als Inbegriff schwäbischen Unternehmertums. Als echter Schwabe verabscheute er auch einen guten Trollinger keineswegs.